

Sonderwort von Olaf Thomas Opelt 10.02..17

Jawohl, sehr geehrte Frau Hickmann,

da haben Sie ja wohl sehr recht. Die Wahrheit aber ist ein zweischneidiges Schwert

Und die zweite Schneide hat ungeheuer tief in deutsches Fleisch eingeschlagen, was Ihrerseits aber verlogen dargestellt wird.

[Meine Antwort](#) auf den Zornesbrief von Herrn Gerhard Ittner an OB Hilpert gibt darüber ebenfalls Auskunft.

Es wäre doch erst einmal geschichtlich wahrheitsgemäß aufzuklären, wie Hitler an die Macht kam.

Sollten Sie von mir eine Antwort darauf haben wollen, würde ich Sie als erstes auf ein Sonntagswort von mir verweisen, das Sie bei bundvfd.de finden können.

Und genau auf das Hitlerreich, das dieser elende Verbrecher auf die Weimarer Republik aufbauen konnte, weil diese [genau sowenig Staat war wie die BRD](#) und die BRD nun auch den Status einer unverkündeten Verfassung besitzt, wie man es bei [Herrn Rex Weide aus Hamburg](#) lesen kann, ist dieses Gebilde Bundesrepublik in Deutschland seit dem 18.07.1990 völkerrechtswidrig; zumal [bewiesenermaßen der Einigungsvertrag samt dem 2+4 Vertrag rechtlich nicht in kraft getreten](#) ist. Es fehlt dem eigentlichen deutschen Staat, der nun einmal lt. Bundesverfassungsgerichtsurteil 2BvF 1/1973 das Deutsche Reich ist, eine Verfassung sowie einen Friedensvertrag mit den Vereinten Nationen; auch darüber können Sie bei bundvfd.de mehr erfahren.

Nicht umsomehr ist dieses ganze Gebilde Brid nun seit 1990 in alle weltweiten Angriffskriege verwickelt, denn es hat einfach nur den Status einer Kolonie, denn den Status eines Treuhandgebietes verlor es am 17.07.1990.

Diese Kolonie nun wird von einer „gleichgeschalteten faschistischen“ Parteiendiktatur dem US-Imperialismus ausgeliefert und somit sind meine Ausführungen aus [meiner Antwort vom 03.02.17](#) über die Kriegsbeteiligung der Brid, der Sie und OB Hilpert sich verpflichten, zutreffend, da Sie diese nicht widerlegen können.

Nun noch einmal ganz knapp zu „Entarteter Kunst“. Dieser Begriff ist weiß Gott ebenfalls ein zweischneidiges Schwert. Zu diesem Begriff aber zähle ich mit Sicherheit die Schrottbusse, die Sie und Ihresgleichen vor die Frauenkirche geschmissen haben. Wenn diese Schrottbusse einen bildlichen Sinn haben sollten, dann doch allerhöchstens für die [Busse, die Zivilisten aus Fouaa und Kefraya evakuieren sollten, aber von Terroristen in Brand gesteckt](#) wurden. Diese Busse als Schutzwall gegen Scharfschützen darzustellen, entbehrt jeglicher Wahrheit, wozu man nicht einmal ein ausgebildeter Militär sein muß, um dieses zu erkennen.

Aber wahrscheinlich werden Sie am 13. Februar die Innenstadt Dresdens wieder in eine Festung verwandeln um in dieser ihre fragwürdigen Feste abhalten zu können.

Eines ist Fakt, es gibt sehr wohl kriminelle Reichsbürger, die Flüchtlingsheime anzünden und Menschen mit fragwürdigen und noch dazu teuren Dokumenten ausstatten. Diese Nepper,

Schlepper, Bauernfänger aber, diese Natternbrut also, ist doch letztendlich von der Brid herangezüchtet worden um den völkerrechtlich tatsächlichen Status hinter dem Schleier der Maya verschwinden zu lassen.

Mit nicht allzu freundlichen Grüßen

Olaf Opelt

E-Post vom 10.2.17

Nachstehend bringe ich die Antwort der Stadt Dresden, auf meine Anfrage bezüglich der Äußerungen des Oberbürgermeisters zum Bombenholocaust von Dresden, zur Kenntnis.

Kommentar überflüssig.

Mit Heilsgrüßen, KK

Von: MHickmann@dresden.de [mailto:MHickmann@dresden.de]

Gesendet: Freitag, 10. Februar 2017 09:02

An: nordstern@wtnet.de

Betreff: Äußerungen des Oberbürgermeisters

Sehr geehrter Herr Kaping,

Sie wandten sich mit der Bitte an den Oberbürgermeister um eine Erklärung zu der Aussage in der SZ zur Nichtunschuldigkeit von Dresden zu erhalten.

Schon vor der sogenannten Machtergreifung der Nationalsozialisten war Dresden eine Hochburg der NSDAP. Als sich Oberbürgermeister Wilhelm Külz der „Gleichschaltung“ widersetzte, wurde er im März 1933 entlassen. Ebenfalls im März 1933 kam es in Dresden zu einer der ersten Bücherverbrennungen des Dritten Reiches. Künstler und Wissenschaftler wie Otto Dix und Fritz Busch wurden aus der Stadt vertrieben. Im Lichthof unseres Rathauses wurde schon am 23. September 1933 die erste und früheste Ausstellung „Entartete Kunst“ eröffnet, sie war Muster und Vorbild für die spätere Münchner Wanderausstellung. Auch in Dresden brannte in der „Kristallnacht“ die Synagoge, wurden Juden entrechtet, misshandelt, getötet und deportiert. Die Aufzählung ließe sich – leider – fortsetzen. Wenn der Oberbürgermeister sagt, dass Dresden keine unschuldige Stadt war, dann bezieht sich das auf die Stimmen, welche versuchen die Geschichte umzudeuten und einen Opfermythos zu pflegen, der Nährboden für Rechtsradikale ist.

Es ist wichtig immer wieder deutlich zu sagen, dass Dresden keine unschuldige Stadt war, denn es gibt viele Stimmen, welche versuchen die Geschichte umzudeuten und einen Opfermythos zu pflegen, der Nährboden für Rechtsradikale ist. In Dresden gab es Mehrheiten für die NSDAP wie in keiner zweiten Deutschen Großstadt, den Abriss des vielbeachteten Kugelhauses wegen seiner jüdischen Urheber, in der Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft Schilder „Judenfrei“ auf der Brühlschen Terrasse oder im Kurort-Stadtteil Bad Weißer Hirsch, Rüstungsproduktion, Kriegsvorbereitung, Zwangsarbeit für Kriegsgefangene und Juden, schließlich ihre Deportation.

Mit freundlichen Grüßen

Monika Hickmann
Referentin Controlling und Berichtswesen

Landeshauptstadt Dresden

Bürgermeisteramt | Abt. Strategie/Controlling

Telefon 0351-4882149 | Fax 0351-4882039 | mhickmann@dresden.de

Dr.-Külz-Ring 19, 01067 Dresden | Postfach 120020, 01001 Dresden

oberbuergemeister@dresden.de | www.dresden.de

Zentraler Behördenruf 115 - Wir lieben Fragen

Bitte beachten Sie:

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können Sie über ein Formular einreichen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.dresden.de/kontakt.